

Buchstabenwelt

Literatur **Beat Sterchi** : Aber gibt es keins. Der gesunde Menschenversand, Luzern
2018. 112 S., um Fr. 30.–.

Der 1949 geborene Berner Autor **Beat Sterchi** ist ein wandelndes Rätsel. Er erlernte das Metzgerhandwerk, wanderte nach Kanada aus, wo er Anglistik studierte, lebte in Honduras und studierte wiederum in Montreal. 1983 veröffentlichte er bei Diogenes den Roman «Blösch», der sprachgewaltig vom Leben eines spanischen Knechts auf einem Schweizer Bauernhof erzählte. Das Buch schlug ein wie eine Bombe. Von einem Schweizer Grass, gar von einem neuen Gotthelf war die Rede. Doch dann schien es beim genialen Erstling zu bleiben. Zwölf Jahre kam praktisch nichts mehr. Der Literaturbetrieb schrieb **Sterchi** ab. Doch ab Mitte der 1990er Jahre meldete der Autor sich erst zaghaft, dann immer dezidierter zurück mit Mundarttexten, die ihn als Paten der gerade entstehenden «Spoken Word»-Bewegung zeigten. Und er ging weiter: Die innovative Dialektpoesie verband er mit der konkreten Lyrik in der Tradition Eugen Gomringers. Nirgends zeigt sich das deutlicher als in seinem neuen Gedichtband: Hier nimmt das typografisch differenziert gestaltete Material das spezifische Gewicht der Lettern ernst. Minimalismus, gewiss! Banalität, werden manche reklamieren. Doch wer genau schaut, entdeckt eine reiche Arte povera. (pap.)

© **NZZ am Sonntag; 29. April 2018**
Ausgaben-Nr. Seite 68
Tipps
Bücher